

50 Jahre „Abt-Columban-Schule“

Im April 1964 weihte die Gemeinde Untermünstertal ihre neue Schule, die „Abt-Columban-Schule“ feierlich ein. Sie feiert damit in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen.

Der heute im Ruhestand lebende Rektor der „Abt-Columban-Schule“, Konrad Ruh, arbeitet zur Zeit an seiner Dokumentation „Das Münstertal in den 1960er-Jahren“ und veröffentlicht im Mitteilungsblatt in drei Folgen -gleichsam als Vorabdruck seines dritten Bandes- die Entwicklung „Von der Ziegelplatz- zur Abt-Columban-Schule“.

Heute die Folge 2 „Vom Spatenstich zum Richtfest“ und die „Namensgebung der Schule“

Erster Spatenstich auf dem „Brühl“

Als ein denkwürdiger Tag wird der 6. Juli 1964 in die Geschichte des Münstertals eingehen. Nach mehrjährigen Vorplanungen konnte der erste Spatenstich für das neue Schulhaus auf dem „Brühl“ vorgenommen werden. Es sprach für die Gemeinde Untermünstertal und ihre Sorgen um die Zukunft ihrer Kinder und Jugendlichen, wenn innerhalb von nur vier Monaten zwei bedeutende Ereignisse gefeiert werden konnten. Denn nur vier Wochen zuvor konnte der Erweiterungsbau der Rotenbuck-Schule seiner Bestimmung übergeben werden.

Am Morgen des 6. Juli 1964 gab Amtsverweser Artur Ortlieb mit dem ersten Spatenstich das Startzeichen für das wohl größte Bauvorhaben des Jahrhunderts, dem Bau der neuen „Ziegelplatz-Schule“. Architekt Willy Pfefferle hob in seiner einleitenden Ansprache die Bemühungen der Gemeinde Untermünstertal um den Schulhausbau hervor und erbat den Segen Gottes für die künftige Schule, die in einer Bauzeit von knapp zwei Jahren entstehen sollte. Er überreichte den Spaten an Amtsverweser Artur Ortlieb mit der Bitte, das Startzeichen für das Bauvorhaben zu geben.

Artur Ortlieb schilderte die oft schwierigen Vorbereitungen und bat die beteiligten Baufirmen, aber auch die Bürgerschaft, die Gemeindeverwaltung bei diesem „Jahrhundert-Projekt“ zu unterstützen. Nach seinem ersten Spatenstich eiferten ihm die Gemeinderäte, Architekt Willy Pfefferle, Pfarrer Hermann Meier, Schulleiter Otto Burkart und die Handwerker nach.

Otto Burkart dankte der Gemeinde für den Baubeschluss und die damit verbundenen finanziellen Opfer. Auf der künftigen neuen Schule möge Gottes reicher Segen liegen, dies war der Wunsch des Schulleiters, der aus Altersgründen die Einweihung der Schule nicht mehr „im Dienst“ erleben konnte. Otto Burkart trat am 31. März 1965 nach 15-jähriger Tätigkeit an der Ziegelplatz-Schule in den Ruhestand.

Nachdem alle Ehrengäste ihren Spatenstich getan hatten, gab Artur Ortlieb den drei Planiermaschinen das Kommando „Raupen marsch!“ Mit gewaltigem Motorenlärm setzten sich die drei Raupen in Bewegung und begannen mit ihrer Arbeit.

Die Schulkinder, die die Feier mit einem Lied unter der Leitung von Oberlehrer Max Stemmler eröffnet hatten, trugen Gedichte vor und beschlossen die Feier mit weiteren Liedvorträgen.

Der Schulhausbau schreitet voran – Das Richtfest wird gefeiert

Nach dem erfolgten Spatenstich im Juli 1964 begannen umgehend die beiden Münstertaler Bauunternehmen Paul Büchle und Willibald Ortlieb mit den Maurerarbeiten. Mit 50 Arbeitern und vier Baukränen machten die Bauarbeiten dank des trockenen Sommer- und Herbstwetters zügige Fortschritte. Aufgrund des hohen Grundwasserspiegels im Gewann „Brühl“ wurde nur einer der vier Gebäudetrakte zur Unterbringung der Heizungsanlage unterkellert.

Am 14. Mai 1965 konnte das Richtfest der neuen Schule gefeiert werden. Es war am Freitagabend, als sich alle Schüler der Ziegelplatz-Schule mit ihren Lehrkräften, die Handwerker und zahlreiche Bürgerinnen und Bürger auf dem Baugelände einfanden. Unter den Gästen befanden sich auch Landrat Berthold Allgeier, Pfarrer Hermann Meier und die Untertaler Gemeinderäte. Unter der Leitung von Oberlehrer Max Stemmler eröffnete der Schülerchor mit einigen Liedern die Feierstunde. Max Stemmler leitete seit dem 1. April 1965

kommissarisch die Ziegelplatz-Schule für den zum 31. März in den Ruhestand getretenen Rektor Otto Burkart.

Auf dem Hauptgebäude hatten die Zimmerleute der Firma Alfred Eckert einen Richtbaum gesetzt. Der jüngste Mitarbeiter Oswald Sayer sprach den Richtspruch. Amtsverweser Artur Ortlieb, der sich -so die einhellige Meinung aller am Schulleben Beteiligten- seit Jahren aktiv für die Schulen seiner Gemeinde eingesetzt hatte, sagte, die Gemeinde habe diese hohen Investitionen in der Überzeugung auf sich genommen, dass die Bildung der Jugend mehr Zinsen trage als die Schuldenlast die Gemeinde drücke.

Weitere Lied- und Gedichtvorträge unter der Leitung von Hauptlehrerin Heike Linsenmeier bereicherten die Feier. Danach konnte der aus vier Gebäudetrakten bestehende Neubau unter fachkundiger Führung von Architekt Willy Pfefferle besichtigt werden.

Einer alten Tradition entsprechend lud die Gemeindeverwaltung alle am Bau beteiligten Handwerker und die Gäste zum „Richtessen“ in den „Löwen“ ein. In diesem Rahmen dankte Oberlehrer Max Stemmle der Gemeinde im Namen seines Kollegiums und der Schüler für das große Werk. Seit dem Kommando „Raupe marsch!“ hätten die Kinder -so Max Stemmle- vom erhöhten Standpunkt der alten Ziegelplatz-Schule am Wachsen der neuen Schule interessiert Anteil genommen. In lockerer Runde saßen die Teilnehmer des Festes noch lange beisammen. Dabei wurden die Liedvorträge des Lehrerkollegiums und des Gemeinderates, die beide in einen improvisierten Sängerwettstreit getreten waren, dankbar aufgenommen.

Nach dem Richtfest wurde zügig mit dem Innenausbau weitergefahren.

Bei der räumlichen Ausstattung der Klassen- und Fachräume, bei der Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln nahm der neu gewählte Rektor Eberhard Weiß stets beratend teil.

Berücksichtigt wurden auch künstlerische Akzente: Vom Bildhauer Franz Gutmann (Obermünstertal) geschaffen wurden die vier Holzplastiken in der Pausenhalle. Sie stellen dar, wovon Münstertäler in den vergangenen Jahrhunderten gelebt haben: vom Bergbau, der Waldwirtschaft, dem Handwerk und der Landwirtschaft.

Die Namensgebung für die neue Schule

Am 30. August 1965 hatte der Gemeinderat über die Namensgebung für die neue Schule zu befinden. Seitens der Schulen, der Pfarrgemeinde und der Bürgerschaft waren vier Vorschläge eingegangen: „Dekan-Strohmeyer-Schule“, „Trudpert-Schule“, „Abt-Columban-Schule“ und „Alemannen-Schule“. An der öffentlichen Beratung nahmen neben den Gemeinderäten auch Architekt Willy Pfefferle, Rektor Eberhard Weiß und der Schulleiter der Rotenbuck-Schule, Markus Bach teil. Sogar die Zuhörer durften an einer informativen Abstimmung teilnehmen. Dabei erhielten die Vorschläge „Abt-Columban-Schule“ und „Alemannen-Schule“ die meisten Stimmen. Den von den Schulleitern favorisierten Namen „Trudpert-Schule“ ließ man deshalb fallen. Nicht mehr in die nähere Wahl kam auch die vom Pfarramt favorisierte Bezeichnung „Dekan-Strohmeyer-Schule“, da bereits die Gedächtniskapelle auf dem Heubronner Eck, der ehemalige Rammersbacher Hof und eine Straße nach dem ermordeten Priester benannt worden seien. Die geheime Abstimmung der Gemeinderäte erbrachte dann eine klare Mehrheit für den Namen „Abt-Columban-Schule“.

Abt Columban II. hat für das Münstertal insofern eine große Bedeutung erlangt, als er als letzter Abt des Klosters St. Trudpert den beiden Gemeinden Unter- und Obermünstertal noch große Teile des klösterlichen Waldbesitzes vor der drohenden Säkularisation vermachte. Durch diese Weitsichtigkeit des Abtes kam die Gemeinde Untermünstertal zu ihrem großen Waldbesitz, der in den vergangenen Jahren wesentlich zum wirtschaftlichen Aufschwung der Gemeinde beigetragen hatte. Mit der Benennung der neuen Schule nach Abt Columban wollte der Gemeinderat das Andenken an diesen letzten Abt von St. Trudpert wahren.

Doch noch vor der offiziellen Einweihung der neuen Schule verlangte das Oberschulamt Südbaden eine Änderung der Namensgebung. Im Namenszug der Schule sollte die Bezeichnung „Abt“ gestrichen werden. Die Schulbehörde begründete die geforderte

Namensänderung wie folgt: In Untermünstertal wohnten sowohl katholische wie evangelische Bürger. Die neue Schule sei keine rein katholische Schule (Konfessionsschule) sondern eine „christliche Gemeinschaftsschule“. Da aber „Abt“ ein katholischer Titel sei, müsste man auf diesen Namensteil verzichten.

Dieses Ansinnen der Behörde fand zwar keine positive Zustimmung des Gemeinderates. Man wehrte sich aber auch nicht dagegen. So erhielt die Schule den Namen „Columban-Schule“. Erst im Jahre 1998 wurde auf Initiative des damaligen Rektors Konrad Ruh die Bezeichnung „Abt-Columban-Schule“ beantragt und auch von der Schulbehörde ohne jegliche Bedenken genehmigt.